

**Einzelpreis 40 000 Mr.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 800.000 Mr. pol.  
Durch Zeitungsboten 80.000 :  
die Post . . . 850.000 :  
Ausland . . . 1200.000 :  
Pro Woche . . . 250.000 :  
Reaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung erzielt. Unverlangt ein-  
gegangene Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach  
Sekunden folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gel. Millimeterseite 9000 Mr. pol.  
Die 3-gel. Reklame (Millim. 30000 -  
Eingetragen in lokalen Teile 6000) -  
Für arbeitsuchende besondere Vergan-  
genheiten. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsrate 50% Zuschlag.  
Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Aussperrung hat der  
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Nr. 162.

Lodz, Donnerstag, den 29. November 1923.

1. Jahraang.

## Schwierigkeiten bei der Lösung der deutschen Regierungskrise.

**Wien, 28 Nov. (Pat.)** Einer Berliner Meldung der "Neuen Freien Presse" zufolge steckte sich spät abends die Wahrscheinlichkeit der Bildung eines bürgerlichen Blocks unter Beteiligung der Deutschen Nationalen. Die Deutschen Nationalen verzögerten hierbei auf den größten Teil ihrer bisherigen Postulate. Die größten Forderungen für den Kanzlerposten hat der gewesene preußische Ministerpräsident Siegerwald.

**Berlin, 28 Nov. (Pat.)** Die Unterhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien und den Deutschen Nationalen zum Zweck der Bildung eines Kabinetts führen zur Annahme der von den bürgerlichen Parteien gesetzten Bedingungen seitens aller parlamentarischen Gruppen, mit Ausnahme der Demokraten, die erst heute ihren Standpunkt hinsichtlich dieses Vereinbares präzisieren werden. Manche Blätter behaupten, daß die Demokraten sich an einem einzigen Block nicht beteiligen würden, wobei gegen andere Blätter wiederum von einer neutralen Haltung der Demokraten spricht. Allerdings wird der Name Siegerwald auch weiterhin in Verbindung mit der Reichskanzlerschaftsbüro genannt. Der "Börsischen Zeitung" zufolge wurde Siegerwald gestern Abend zwecks Beipreitung zum Reichspräsidenten berufen. Der Auftrag zur Bildung eines Kabinetts ist ihm bisher jedoch nicht erteilt worden. Blättermeldungen zufolge ist es möglich, daß er diesen Auftrag heute erhält, sobald die Demokraten eine klare Erklärung über ihren Standpunkt abgeben haben werden.

**Berlin, 28. Nov. (A. W.)** Die Verhandlungen über die Bildung einer Regierung unter Mitteinbeziehung der Deutschen Nationalen haben keine Ergebnisse gezeigt. Alle die Zusammensetzung der Regierung betreffenden Kommissionen konnten nicht vereinbart werden. Im Hrb'c auf einen sochen Zustand hat Siegerwald bis jetzt den formellen Auftrag der Bildung eines Kabinetts noch nicht übernommen. Siegerwald hat dem Reichspräsidenten auf den ihm gemachten Vorschlag erwidert, daß er die Mission erst dann annehme, wenn die Demokraten einen klaren Standpunkt gesetzt haben werden. Mit Rücksicht da auf, daß Siegerwald im neuen Kabinett den Außenministerposten übernehmen soll, will die Deutschen Nationalen und Bayrische Volkspartei die Regierung nicht unterstützen. Es ist den weiteren Verhandlungen mit den Deutschen Nationalen fast. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen läßt es als wenig aussichtreich erscheinen, daß Siegerwald die Kabinetsbildung ableinen wird.

## Polen will mit Litauen unterhandeln.

**Berlin, 28. November.** Die Telegraphen-Union berichtet aus Kowno, indem sie sich auf das Blatt Smetonas. "Weirat", bezieht, daß die polnische Regierung sich an den Vertreter des litauischen Roten Kreuzes Dr. Sjukas mit der Bitte gewandt habe, er möge der Kownoer Regierung mittellen, daß die polnische Regierung bereit sei, bezüglich der Grenzfrage in Verhandlungen einzutreten. Das litauische Blatt schreibt ferner daß der gegenwärtige Augenblick für Verhandlungen günstig sei, da Polen zu verstehen gegeben habe, daß es zu Zugeständnissen bereit wäre. Dr. Sjukas segnet den litauischen Ministerpräsidenten von den Absichten der Warschauer Regierung unverzüglich in Kenntnis. Der litauische Ministerpräsident erklärte daraufhin, daß falls Polen bei diesen Verhandlungen seinen guten Willen zeigen wolle, es vor allen Dingen Wilna räumen müßte.

## Zu den Krakauer Ereignissen.

Der Krakauer "Naprzód" veröffentlichte sensationelle Enthüllungen, die ein ernst neues Licht auf die Ereignisse in Krakau weisen. Während des Kampfes hatte bekanntlich das 8. Ulanenregiment große Verluste erlitten. Bei diesen gefallenen oder verwundeten Offizieren und Soldaten wurde auch eine große Anzahl Pferde getötet, von denen

**Berlin, 28. November. (Pat.)** Die demokratische Reichsabstaktion hat den Besluß gefaßt, sich an einem Kabinett Siegerwald zu beteiligen.

**Das Fiasco Dr. Alberts — eine Niederlage des Reichspräsidenten?**

Die Deutschen Nationalen fordern den Rücktritt Eberts.

**Vienna, 28 November. (Pat.)** Das "Neue Wiener Journal" lädt sich aus Berlin melden, daß dort Gerüchte im Umlauf seien, denen zufolge der Besluß Dr. Alberts auf die Regierungsbildung unter dem Einfluß des Generals v. Seekt erfolgt sei. Seekt hatte gestern vortag eine Unterredung mit Dr. Alberts, worauf dieser auf seinen Auftrag verständigte. In deutschnationalen Kreisen betrachtet man den Misserfolg Dr. Alberts als eine persönliche Niederlage des Reichspräsidenten. Die deutschnationalen Blätter werden sich an den Reichspräsidenten Ebert mit der Forderung, er möge die Konsequenzen hieraus ziehen und zurücktreten.

**Sozialdemokratie gegen Kommunismus in Deutschland.**

**Berlin, 28. November. (Pat.)** Wie der "Vorwärts" mitteilt, nahm die Leitung der Sozialdemokratischen Partei gestern folgende Entscheidung an: "Die Deutsche Kommunistische Partei bereitet auf Befehl Moskaus einen mächtigen Angriff auf die Verfassung der Deutschen Republik vor. In Anbetracht dessen lehnt die Sozialdemokratische Partei, die den Sozialismus auf verfassungsmäßigem Wege anstrebt, jedes politische und organisatorische Zusammengehen mit der Deutschen Kommunistischen Partei ab."

**Untersuchung der "Amtstätigkeit" Dr. Beigners.**

**Berlin, 28. November. (Pat.)** Die sächsische Kammer räumt gestern einstimmig den Antrag der Sozialdemokratischen Partei an, der die Berufung eines besonderen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Amtstätigkeit des gewesenen Justizministers und Ministerpräsidenten Dr. Beigner fordert.

**Anm. d. Schrift:** Gegen den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Beigner wird bekanntlich die Anschuldigung erhoben, daß er sich in seiner Eigenschaft als Justizminister Bestechungen habe zuschulden kommen lassen.

manche so klasse Wunden hätten, daß die Eingeweide herausstraten. Solche große Wunden kann jedoch nur ein Maschinengewehr zufügen, das ununterbrochen einen Punkt mit einem Riegelhagel überhäuft. Und so stellt das Blatt auf Grund von Augenzeugen fest, daß 90 Prozent der Verluste des Ulanenregiments auf das mörderische Maschinengewehr des Panzerautos zurückzuführen seien. Der Taibstand stelle sich wie folgt dar: Währer an dem betreffenden Tage um 11 Uhr mittags das Ulanenregiment auf die Podwale- und Drosdener-Straße eine Attacke ausführte, während auf dem Szczepanski-Platz sowie auf der Szczepanska- und Szewińska-Straße ein Panzerauto, das die Dunajewskiego-Straße mit einem Feuerstrom überhäuft. Die größte Zahl der Totenopfer fiel vor dem Hause Dunajewskiego Nr. 2, dessen Haustor sich der Szczepanska gegenüber befindet. In der Mauer dieses Hauses kann man große und tiefe Löcher, die die Maschinengewehrslagen herausgeschossen, wahrnehmen. In das Tor dieses Hauses flüchteten sich die erschrockne Volksmenge und die Ulonen mit den Waffen. Den auf der Straße liegenden Verwundeten versuchten Arbeiter Hilfe zu bringen, wurde jedoch selbst von dem vorheerenden Maschinengewehr schwer getroffen oder verwundet niedergeschossen. Nur so seien die außergewöhnlich hohen Verluste des Ulanenregiments zu erklären.

**Krakau, 28. November. (Pat.)** Gestern mittag verstarb im höheren Garnisonskrankenhaus der Rittmeister des 8. Ulanenregiments Franciszek Lukasiemiec infolge der am 6. November erlittenen Verwundungen.

**Warschau, 28. November. (Pat.)** Die Sejm's-Commission für die Haushaltssatzung der Abordnungen beschloß auf Eintritt des Abg. Brodowski mit 9 gegen 6 Stimmen, die Abg. Bobrowski und Stanczyk, nicht aber den Abg. Marek, auszuliefern.

## Kucharskis Finanzpläne im Spiegel.

Mit jedem Kabinettswchsel entstanden bislang in Warschau auch neue Finanzsanierungspläne. Es ist dies nun einmal das Problem, an dessen Lösung sich unsere Staatsmänner immer und immer wieder die Bühne ausbecken und deshalb von der politischen Bühne abtreten müssen. Trotz aller schönen Reden und Pläne stehen wir auch heute immer noch vor der schmerzlichen Tatsache, daß unser Wirtschaftsleben nach wie vor mit Menschenfehlern dem Untergang entgegensteht.

Was ist schuld daran?

An dieser Stelle ist schon zu häufig auf all die Mängel unserer Politik hingewiesen worden, um hier nochmals alle Einzelheiten zu erörtern. Fortgesetzt erheben sich auch in der weitesten polnischen Öffentlichkeit und im Parlament warrende Stimmen, die auf die Erfahrungen hinweisen, die sich aus einer einzigen Festlegung der Regierungmaßnahmen ergeben müssen. Aber diese Stimmen werden einfach überhört, weil unseren regierenden Kreisen die Ratschläge dieser anderen einfach nicht in den Kram passen.

Man rechnet leider auch nicht mit einem anderen wichtigen Faktor, und zwar mit der Meinung des Auslandes. Und doch spielt dieser Faktor eine ganz gewaltige Rolle. Weitsichtige Staatsmänner wissen dies sehr wohl zu schätzen und sie stellen ihre Maßnahmen, gleichviel ob es sich um innen- oder außenpolitische Maßnahmen handelt, sehr wohl darauf ein.

Neuerdings war es Herr Kucharski, der bei seinen Finanzplänen nach seinem Gutdünken handelte, ohne danach zu fragen, wie die andern im Parthe darüber denken und was das Ausland dazu sagt. Was wunder, wenn soviel im Sejm als auch in der oppositionellen Presse ein Hagel von scharfen Kritiken auf ihn niederging, wenn man ihm nachwies, daß sein System verkehrt sei und den gegebenen Verhältnissen nicht Rechnung trage!

Und das Ausland?

Hören wir, was das Land sagt, das uns einen erfahrenen Finanzmann in der Person Mr. Hilton Young als Finanzberater gesandt hatte, der aber mit Herrn Kucharski nicht fertig werden konnte und deshalb wieder abreisen mußte.

In einer umfangreichen Korrespondenz aus Warschau beschäftigt sich die "Times" mit der Finanzlage Polens. In diesem Zusammenhang schreibt der Warschauer Korrespondent dieses Blattes über das Budget des Finanzministers Kucharski:

"Das Budget ist so gehalten, daß es ausgeglichen erscheint, doch gibt es sehr wenige intelligente Leute, die bei auch nur flüchtigem Nachdenken glauben werden, daß sich etwas Derartiges werde verwirklichen lassen. Der Wert des gesamten Umlaufs in Polen erreicht keine 3 Millionen Pfund, das Budget aber beläuft sich auf 40 Millionen. Das bedeutet also, daß jede Mark bei ihrem Umlauf mehr als 13 Mal den Wert durch die Staatsanleihen nehmen muß, wenn sich das Budget ausgleichen soll. Es ist dies eine direkte Unsachlichkeit. Weitere Markemissionen und ein weiterer Starz der Mark sind somit unausbleiblich." —

Bezüglich der Emissionsbank schreibt der "Times" Korrespondent:

"Herr Kucharski favorisiert diesen Gedanken und beschließt, den Plan der Bank demokratisch im Parlament einzubringen. Es ist indes schwer zu begreifen, in welcher Weise der metallene Block oder irgendeine andere Münze die Sanierung mehr begünstigen könnte als neue Markemissionen. Entweder sie wird in beschränkter Menge zur Ausgabe gelangen, und dann wird sie wie Gold gesauert werden, oder aber es wird keine Einschränkung geben, dann aber wird sie dasselbe Schicksal wie die Mark erleben. Das Vertrauen zu der in Frage kommenden Währung beruht auf der Überzeugung der Bevölkerung, daß der Umlauf

## DAS Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar kurs = 2.800.000 poln. Mark.

Schwierigkeiten bei der Lösung der deutschen Regierungskrise.

Das Fiasco Dr. Alberts — eine Niederlage des Reichspräsidenten?

Polen will mit Litauen verhandeln.

Kucharskis Finanzpläne (Leiterartikel).

England gegen die Lüttichdorfer Aufrührer.

nicht im Mägerhöhl's zum Werke, den sie darstellt, vermeint werden wird. Herr Hilton Young legt auf dieser Bemerkung auf die Übelage der Kriegsreform, Nachdruck. In Österreich hilft sich dieses Vertrauen auf der Hoffnung auf die Auslandsontheit heraus. Eine solche Hoffnung besteht aber für Polen unter der gegenwärtigen Bedingungen nicht. Herr Hilton Young meint, daß der einzige Weg zur Stabilisierung eine allmäßliche Verminderung der Ausgaben ist, bis das Überfluss des Internationalen wieder den Glauben an die Werthabilität der Mark wieder wird. Es steht zu befürchten, daß man Verluste machen wird, mit dieser Erwiderung oder eines anderen Mittels der Öffentlichkeit einzureden, die Situation sei bereitet. Es wäre richtiger, die Lage so darzustellen, wie sie ist. Man sollte den Leuten sagen, wie schlecht die Dinge stehen und sie — unter Angabe der Autorität des Herrn Hilton Young — von der Notwendigkeit von Opfern überzeugen.

So kennt man in England über die französischen Experimenten auch nichts. Der Korrespondent der "Times" verläßt hier aber zu viel von unserem Finanzminister.

### Polnische diplomatische Gesamtvertretung für die skandinavischen Staaten.

Weiter Marschan berichtet wird, ist die Schaffung einer gemeinsamen diplomatischen Vertretung Polens für sämtliche skandinavische Länder geplant, deren Sitz Stockholm sein soll.

### Der Warschauer Bombenwerfer-Prozeß.

Die Verhandlung begann am siebtenen Verhandlungstage mit einflußreicher Verstärkung.

Als erster sagt Lieutenant Bobbysz Filipowicz aus, daß er, als er mit Frau Lamorcz die Biala verließ, dem angeklagten Lieutenant Baginski begegnet sei. Damals habe er von Frau L erfahren, daß Lieutenant Baginski ihren Mann belästigt und diesem gebeten habe, ihn mit den Kommunisten bekannt zu machen, wobei er versicherte, daß er für den Fall des Ausbruchs von Unruhen eine Explosion in der Biala verhindern werde.

Der angeklagte Lieutenant Baginski stellt alles dies in Abrede.

Wojciech Klima, ein Arbeiter der Munitionsfabrik und Mitangeklagter in dieser Angelegenheit, erklärt kurz, daß er niemanden von den Angeklagten kenne.

Vor zehn Überst Daniec stellt mit, daß er ein Schreiben in dieser Angelegenheit erhalten habe, daß er an die Sicherheitsbehörden weiterleiten würde.

Der Verleidiger Major Zielinski beantragt die Vorladung eines Zeugen, der die aufrichtliche Tätigkeit des General-Geschäftsvorwesenden des Streiks schildern soll.

Nachdem der Gerichtshof in diesem Sinne beschlossen hat, erscheint Ingenieur Bohaczewicz, Belegschaftsinspektor, im Scale. „Mit Chnowski“, so erklärte er, „bezeichneten wir uns während des Streiks in der Fabrik „Parowoz“. Die Arbeit, die Zement herstellen sollten, wurden von Chnowski überredet, dies nicht zu tun. Staatsliche Verhandlungen führten zu seinem Resultat, während Chnowski als Delegierter der Metallarbeiter führte, zu provozieren.“

Warschau, 28. November. (F. B.) Die Verhandlungen im Prozeß gegen Baginski und Wiesiorowski gehen ihrem Ende entgegen und werden vorausichtlich am Sonnabend zum Abschluß abhängen. Das Gericht hat die Zeugenvornahme bewilligt. Es verbleiben nur noch die Ermittlungen der Sachverständigen und die Beurteilung der Dokumente.

### England gegen die Düsseldorfer Mührabkommen.

Wien, 28. November. (F. B.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus London, daß dort im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Staatssekretärs eine Beratung der Reichs- und Finanzverantwortlichen stattgefunden habe, um die Siedlungsqueme Englands gegenüber den von Frankreich und Belgien mit den Ruhrindustrien abgeschlossenen Verträgen zu prüfen. Wie man hört, wird Großbritannien auf Weisung der britischen Regierung in der Preislogikung der Reparationskommission bei Standpunkt vertreten, daß die Düsseldorfer Verträge ungültig sind. Dem zitierten Blatte zufolge wird England sich gedenken sollen, an das Haager Schiedsgericht mit dem Forderungen werden, die Rechtsfolge ist der Vorgang Frankreichs und Belgien sowie der französischen Auslegung des Art. 18 des Versailler Vertrages vorzupräsentieren.

### Die Kruppdirektoren haftfrei.

Köln, 26. November. Nachdem Krupp v. Bohlen-Hartmann und die mit ihm in Haft befindlichen Direktoren sowie das Betriebsamt nied. Müller Strafaussetzung erhalten hatten, sind jh. wie der „Kölner Bo.“ gemeint, auch die anderen Kruppdirektoren, die in Abhängigkeit teils zu noch höheren Richterhaften als die vorgenannten Herren verurteilt worden waren, nämlich Gräfe, Heimann, Gunt, Scheitwitz, Baur und Schröder, unbefristet von den Franzosen nach C. zu freigekommen. Die Franzosen mißten die Befreiung erwartet, womit die Firmer Krupp bald mit der Bogenau. m. j. zu geschlossene Absichten durchführen kann.

### Der kleine Kläffer.

Belgrad, 28. November. (F. B.) Die südostslawische Regierung hat eine Note nach Berlin gesandt, in der sie die Wiederaufnahme der Sachlieferungen auf Pratonsdorf fordert. Die Note ist in sehr englischem Tone gehalten und bittet mit den im Versailler Vertrag vorgelesenen Strafmaßnahmen, falls die deutsche Regierung die Forderungen Südostslawens nicht erfüllen sollte.

### Anerkennung der Sowjets durch Italien.

Rom, 28. November. (F. B.) Die italienische Handelsdelegation in Moskau hat der Sowjetregierung mitgeteilt, daß die italienische Regierung sie als Entgelt für die Erteilung der Kohlenkonzession im Donaugebiet sowie der Naphtakonzession do jure anerkenne. In Rom wird der offizielle Empfang des Tapfers „Transbalkan“ unter feierlicher Flagge statt, der eine Ladung von 12 000 Tonnen Holz und Kohle mit sich führt.

### Das Tagebuch von A. S. Szworin.

Der alte Allego Szworin, der Begründer der berühmten und noch berühmteren „Nowoje Wremja“, war — so schreibt C. v. Riegelgen im „Rivale“ — Jahrzehntlang wohl der mächtigste Journalist Russlands. Er hatte es verstanden, sein Blatt zum Organ der höheren und niederen Beamenschaft und des Offizierscorps, ja der „Besoldeten“ zu machen. Jede Sammlung, die auf sich hält, leiste den Tod ihrer Anhänger der „Nowoje Wremja“ an. Szworin rühmte den Nihilismus, den ihm die „Tönen“ und die „Rösschen“ ins Hana trugen. Daneben aber brachte er auch alle unchristlichen Abgründe, vor denen sich jedes anständige Blatt Russlands damals noch scherte. In der Sowjetzeit herrschte volle Brüderlichkeit; nur wurde sie in nationalistischer Hinsicht sehr gemacht und im Namen der Sozialherrschaft und der Rechtsglaubigkeit gegen die Fremdkommunen und Andersgläubigen mit den Waffen der Verleumdung gekämpft. Die „Nowoje Wremja“ ist die Hauptstütze am sowjetischen Sieges, hat unter dem Einfluß englisches Geldes die Soltierung Deutschlands im Osten durchgesetzt und auf den Weltkrieg hingearbeitet. Das ist mindestens Gründe für die Ränke bezüglich der Gesellschaft mit der Vorherrschaft dieses vermischten, faulichen Blattes. Während der alte Szworin wenigstens ein gewisser Journalist war, hatten seine Söhne, die zu Beginn des Krieges ihre abschreckenden Triumphiert, nichts Politisches für sich anzurechnen.

Die Polen wissen haben würdiglich das Tagebuch von A. S. Szworin herausgegeben. Es erwies sich nämlich, daß der ehemalige Genosse von Leo Tolstoi und Eisenhowe, der seine Laufbahn als armer Lehrer begonnen und als junger Schriftsteller unter dem Druck der Censur gelitten hat, die Erkenntnis für die Zustände, die er vertheidigte, und die hohen und höchsten Personen, denen er diente, voll behalten hatte. Er hat sich der revolutionären Bürokratie verlobt und sein Blatt zu deren Leitschrift gemacht . . . Um seinem Herzen Lust zu machen, verzeichnete er in seinem geheimen Tagebuch alle die Meinungen der Reise, die er öffentlich vertrat. Die Polen sind der vielleicht entscheidenden Stelle auf dem Tagebuch mit dem offiziären Dokument ab, die alte Zeit schlecht zu machen. Diese Art ist aber von allgemein künstlerischem Interesse. Wir geben hier einzelne besonders kraftvolle Auszüge aus dem Tagebuch nach den Moskauer „Izvestija“ vom 1. November.

„Kaum kommt man mit diesen Sowjetärnern in Berührung, die im Grunde nurstaatndaristische Wirkungskräfte und Degeneraten sind, so muß man schon anfangen zu wenden, und ärgert sich dabei im Innern über die eigene Slawerei.“

„Wir haben keine reale reale Kasse, selbst die Hochreise sind nicht aristokratisch, sondern eine kleinliche zusammengeküllte Massa . . .“

Der Großfürst Peter Nikolajewitsch hat 5 Millionen Rub. für die Gründung des „hny“ genommen. Die Ritter werden auf 700 Rub. gehoben und werden jetzt für 50 Rub. verloren.“

Der Großfürst Wladimir hat gegen Wechsel 2 Millionen Rub. aus dem Kapita des Baron Stroganov erhalten, das der Kurschka verlor.“

Der Großfürst Siergiej Alexejowitsch hat eine Belohnung von 2 Millionen erhalten und davon bin ich um den Aufwand der Führung des Brannweinmuseums in Moskau gebeten. Willst du das dokumentarisch erheben können? Auch der Zar weiß darum. Die Großfürsten haben nichts auf die verschwundene Weise bestechen erhalten und sich zu beschönigen gefühlt.“

Der Ankauf der Flotte in Argentinien ist nur deshalb nicht zu Ende gekommen, weil man für den Großfürsten Alexander Nikolajewitsch eine Belohnung von 5 Mill. Rub. verlangt.“

„Dort vergießen sie ihr Blut (Japanischer Krieg), die Großfürsten beschäftigen sich aber damit, Bestechungen anzunehmen. Außerdem ist ein Haushalt der Romanows an dem sie auf alle Weise reich zu werden suchen.“

„Ob die Regierung Freunde hat? Man kann völlig überzeugt sein!“ antwortet. Wie können Freunde und Feinde, Kaiser und Kaiserin Freunde haben?“

„Betrügt euch, ihr schwachsinnigen Regierer! die ganze Zeit fort! Man weiß ihr kommen schon jetzt darauf, daß die Regierung völlig ihren Kopf ver-

## Sensterglas jeder Art

empfiehlt  
L. Lewin, Petrikauer Nr. 83  
Günstige Zahlungsbedingungen.

An unsere gesch.

### Postbezieher!!

Wir machen unsere gesch. Abonnenten erneut darauf aufmerksam, daß der

### Bezugspreis

für die „Freie Presse“ stets im voraus zu entrichten

ist. Säumige Abonnenten, die die Bezugsgebühr nicht rechtzeitig entrichten, müssen der Geldentwertung wegen für die rückständigen Monate den gegenwärtigen Bezugspreis (je 850000 M.) zahlen.

Da am 1. Dezember eine neue Erhöhung unvermeidlich wird, raten wir allen dener, die für November ev. auch für noch frühere Monate den Bezugspreis zu entrichten haben, uns die Gebühren sofort zu überweisen.

Für Kinder, die nach dem 30. November eingehen werden, wird eine Nachzahlung erforderlich sein.

„Freie Presse.“

loren hat. Hier wie lange kann diese Verordnung bestehen? Wenn ich doch mit der Verwendung flüchte, daß die Willkür abgesetzt ist und es keinen besonderen Sinn mehr bedarf, um sie zu flüchten. Ein gewöhnlicher Wind wird sie verblassen.“

Besonders charakteristisch für diesen hochbegabten, aber innerlich schwankenden übrigens schönen Mann sind folgende Zeilen, die er noch der Niederwerfung der Revolution durch Stolypin schrieb:

„Mir ist das zu Tode gehekte Alter der Revolution leid. Nicht daß es mir um seine scharfe Söhne, um seine Kneipenprünge und seine finstere Wut leid tätte — Gott befehle! —, aber ich trauere um die entzündete Schönheit dieser in ihrer Art einzigen russischen Erziehung, die viel versprochen und so wenig gehalten hat. Ich trauere um meine Hoffnungen, meine Erwartungen, meine Gewissheit, meine Träume und meine Visionen, die wie ein Traum verlogen ist. Es ist ein schlimmiges Gefühl, etwas Altes und Verlumptes schlicht an mich heran. Ansicht der zu Tode geheten Revolution habe ich ein Gefühl der Lebhaftigkeit und der New.“

Und doch haben Szworin und seine Söhne nichts imgehest, wo es ungescheit geschehen konnte. Und als die Große Revolution 1917 ausbrach, hegte die „Neue Freie Presse“ von Bois Szworin lustig gegen die „Reaktion“.

### Parlamentsnachrichten.

#### Eröffnung vom 28. November.

Nach der Annahme des Invalidenversorgungsgesetzes wird zur Eröffnung über das Gesetz von der Aufhebung des Gesundheitsministeriums geschritten.

Senator Gablerwitz (Nat. Welt.) führt die Gründe an, die für die Aufhebung des Ministeriums sprechen: 1. um den Ministerrat durch Verminderung der Zahl seiner Mitglieder zu einer bewältigteren Körperschaft zu machen, 2. Sparsamkeitserfordernisse, 3. die allgemeine Unzufriedenheit des Gesundheitsministeriums, die allein eine Erhöhung verschafft hat. Redner bringt drei Gründe für die Auflösung der Kommission vor, in denen eine solche Vereinigung mit anderen Ministerien vorgeschlagen wird, daß der Hauptteil des Gesundheitsministeriums unter Leitung eines Unterstaatssekretärs beim Gesundheitsministerium angegliedert wird.

Senator Kopciński (V. P. S.) erkennt die Gründe der Aufhebung nicht als richtig an und bemerkt, daß es richtiger wäre, die Geschäfte des Gesundheitsministeriums dem Arbeitsministerium zu übertragen.

Nachdem sich noch Senator Dobrucki gegen und Senator Albrecht für eine Annahme des Gesetzes ausgesprochen haben, wird das Gesetz mit den Einschränkungen der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

## Der Deutsche als Kaufmann in Polen in der neueren Zeit.

(Schluß).

Sein Wohnhaus zählte zu den schönsten der Stadt, der prachtvoll eingerichtete Garten mit kunstvoll ausgeführten Skulpturen, Brunnen und stilvollen Gebäuden bildete eine Ecke der Stadt.

Auch die Buchhändler Posens sind seit den ältesten Zeiten fast durchweg Deutsche, wie: Wenzel Nikolai, Melchior Düring, Mathias Ulrich im 16. Jahrhundert; Johann Keller, Gottfried Braun und Johann Gottlieb Zopff im 18. Jahrhundert. (J. Lukasiewicz, Obrze histor.-stat. miasta Poznania Bd. II. S. 46 u. ff.)

In Lublin gehörten zu den vornehmsten Kaufleuten Finke, Heisler, Weber. Als der reiche Kaufmann in ganz Polen galt der Deutsch-Schweizer Jenny, der in Warschau, Krakau, Lublin und anderen Städten Polens große Warenlager, meist mit Leinen und Wäsche, besaß. Im 19. Jahrhundert erfuhr der Handel Polens im Zusammenhang mit dem raschen Aufblühen der Industrie einen wesentlichen Aufschwung, obwohl er immer noch nicht die Rolle spielte, wie in den wirtschaftlich fortgeschrittenen Staaten des westlichen Europa, zumal Polen trotz einiger Zentralen der Großindustrie, noch überwiegend ein Agrarstaat blieb und der Bürgerstand, die Hauptzüge des Handels, noch immer fehlte. Das Kapital befand sich im großen Umfang in den Händen von Ausländern, besonders von Deutschen. Der Pole war immer noch an Handel und Industrie, mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Industrie, nur im geringen Maße beteiligt. Ausländer, insbesondere Deutsche, zum Teil auch Franzosen, besaßen wie in Warschau, so auch in Lódz und anderen Städten Polens vielfach Brievenberlassungen und Vertretungen ihrer heimischen Gesellschaften und Handelshäuser. Die Textilfabriken Kongress-Polen hatten ihre Niederlagen, die sie für eigene Rechnung vertrieben. Die Erzeugnisse dieser Fabriken wurden nicht, wie in Deutschland, England oder Amerika, dem Großhandel überlassen, die den Vertrieb in der Hand hielten, sondern jeder Industrielle war sein eigener Großhändler, der seine eigenen Neisenenden hatte und für den Absatz sorgte.

Die bedeutendste Handelsstadt war und ist gegenwärtig noch Warschau. An dem größten Fluss Polens gelegen, ist es Knotenpunkt der wichtigsten Bahnen, die sich strahlenförmig, von Westen und Norden kommend, in Warschau treffen und von hier strahlenförmig nach Osten und Süden auslaufen. Als Hauptstadt des Landes, in der alle Kaufleute der Provinz, die Zentrale und Großgrundbesitzer, zusammenkommen, wo sie ihre Produkte verkaufen und ihre Güter besorgen, ist Warschau als Handelsplatz außerordentlich günstig gelegen. Die hier von Deutschen angelegten und betriebenen Fabriken, Handelshäuser und Geschäfte, die zu den bedeutendsten des Landes gehören, sind so zahlreich und in der Handelswelt so bekannt, daß es sich erübrig, sie anzuführen.

Neben Warschau nimmt das von Deutschen gegründete Lódz die erste Stelle an Stang und Umfang des Handels in Polen ein, dann folgen Sokolowice, Częstochowa, Kalisch, Lublin und andere Städte mit entwicklungsfähiger Fabrikindustrie, die diesen Handel bedingt. Da die Industrie dem Lande aufgeprägt wurde und sich nicht wie in anderen Ländern den Bedürfnissen entsprechend allmählich entwickelt, wird es verständlich, daß sie Absatz außerhalb Kongress-Polen suchen mußte. Bis 80 Prozent der in der polnischen Industrie hergestellten Fabrikate ging nach dem Innern Russlands. In den letzten Jahren vor dem Weltkrieg bemühte sich die polnische Industrie und der polnische Handel, den Absatz auch auf Transsilvanien, Turkestan und Sibirien auszudehnen. Ganz besonders wurde dieser Handel durch Anstellungen, wie z. B. durch

das „Warenmuseum des Ostens“ in Warschau, gefördert. Der Binnenhandel erstreckt sich hauptsächlich auf Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Lebensmitteln und billigen Kleidungs- und Gebrauchsgegenständen. Der Detailhandel, besonders der Produkthandel, liegt aber zum weitesten Teil in den Händen der Juden.

Martin Kunge.

banern, abhängig von der Formation, für welche die betreffenden Rekruten bestimmt worden sind. Am ersten Tage erfolgt die Einberufung in die Heeresformationen, die sich auf dem Gebiete der betreffenden Ortschaft oder des Kreis- oder Regimentskommandos befinden, am zweiten Tage auf dem des Bezirkskommandos und am dritten Tage auf den übrigen Gebieten. Die Rekruten haben sich nach Empfang der Gestellungsbefehle entweder im aufzubringenden Kreisregimentskommando oder in den Sammelpunkten einzufinden. Die Rekruten müssen Lebensmittel für 3 Tage mitnehmen. Gleichzeitig mit der Einberufung des Jahrgangs 1902 erfolgt die Einreihung der Freiwilligen des Jahrganges 1902, 1903 und 1904 in die Heeresformationen.

bip. Alkoholverbot. Angekündigt für den 3. Dezember festgesetztes Einberufung des Jahrgangs 1902 hat der Regierungskommissar den Verlauf und den Ausschank alkoholischer Getränke in der Zeit vom 2. bis 10. Dezember verboten.

pap. Schnelle Musterung. Gestern hatten sich vor dem Lodzer Militärgericht die Besitzer des Lodzer Kreisregimentskommandos Alfons Galicki, Hugo Müller, und Alfons Hennes zu verantworten, die angeklagt waren, einem gewissen Sankel Feder gegen ein Geschenk in das Militärbüchlein die Kategorie b2 hineingeschrieben zu haben, ohne daß Feder sich überhaupt der Musterungskommission gestellt hatte. Das Gericht verurteilte Gedechi und Müller zu je 2 Jahren Gefängnis mit Auseinandersetzung der Untersuchungshaft. Hennes wurde freigesprochen.

bip. Die Kündigung des Lohnabkommen. Gestern reiste der Vertreter des Klassenverbandes Danielswic nach Warschau, um in der Angelegenheit der Kündigung des Juliabkommen durch die Industriellen vorzusprechen.

bip. Arbeitsinspektor Wojciechowicz soll zurücktreten. Der Bauarbeiterverbund hat an den Arbeitsminister die Forderung gerichtet, den Arbeitsinspektor Wojciechowicz seines Amtes zu entziehen. Der Arbeitsinspektor hatte schwerst einer Forderung des genannten Verbundes um Einberufung einer Konferenz mit den Arbeitgebern unbefriedigterweise nicht stattgegeben, was den Verbund zu einem Protest beim Arbeitsminister veranlaßte.

bip. Der Streik in den chemischen Fabriken wurde beigelegt. Der Tagessohn eines Arbeiters beträgt jetzt 800 000 M.

bip. Nun muß sich alles, alles wenden... Den Damenschneidern wurde eine 50-proc. Ausgleichszulage gewährt. Will vielleicht darauf haben sie die Arbeit wieder aufgenommen.

bip. Der Streik in der Tabakfabrik. Da die streikenden Arbeiter der staatlichen Tabakfabrik auf ihre Deutschtum an das Ministerium bisher keine Antwort erhalten haben, hat das Bürorarbeitsinspektorat an das Ministerium ein Schreiben gerichtet, in dem um Beschleunigung der Angelegenheit nachgefragt wird.

bip. 50 Proc. Neingewinn der Fleischerei. Die Fleischer haben in einem der Lodzer Blätter eine Mitteilung veröffentlicht, in der sie nachzuweisen suchen, daß sie keine Wucher sind und ihre Waren in möglichst annehmbaren Preisen verkaufen. Da der von ihnen aufgestellten Kalkulation führt sie jedoch die Einnahmen, die sie durch den Verkauf der Hände, des Eingewedes und anderer Abfälle erzielen, nicht an. Werden diese Einnahmen zu den von den Fleischern angegebenen 25 Proc. Gewinn hinzugerechnet, so ergibt sich ein Neingewinn von nahezu 50 Prozent.

Ein großer Mensch ist der, der sein Kinderherz nicht verliert. —

Mencius.

## Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(48. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

Unwillig wehrte sie es ihm. „Unterlass das doch, James! Du weißt, ich mag das nicht!“

Er war beleidigt.

„Erlaube, was fällt dir ein. Doch wie es dir beliebt.“ Er nahm seinen früheren Platz im Wagen ein und zündete sich eine frische Zigarette an. „Lebrigens möchte ich dir das eine sagen, daß die Art, wie du den Grafen Lerbach abfertigst, ein wenig zu brusk war. Du kennst doch sein familiäres Wesen und könntest wohl Rücksicht darauf nehmen. Du weißt, wie viel mir daran liegt, gerade mit ihm in Fühlung zu kommen! Er ist leutselig gegen mich.“

„Dass du so wenig Feingesühl hast, James,“ entgegnete sie zornig und zugleich wegwerfend. „In deinem Interesse soll ich mir freiheiten gefallen lassen, die sich Graf Lerbach gegen keine andere Dame herausnimmt. Ich bin doch keine Varietedame! Und das, was du leutselig nennst, beleidigt mich in tiefster Seele. „Lieber Löbecker!“, wie er das sagt, in welchem Tone! Mir ist jedesmal, als bekäme ich eine Ohrfeige!“

„Einbildung! Unsinn!“ unterbrach er sie gereizt. „Er sagt ja auch „lieber Wallbrunn“, „lieber Landrat“, es ist im höchsten Grade lächerlich von dir, du denkst dir ja etwas aus.“

Sie zuckte die Achseln, als hielte sie es gar nicht der Mühe wert, ihm zu widerlegen.

„Überhaupt, Isabella, bist du viel zu wenig auf

unseren Vorteil bedacht! Ich begreife deine Zurückhaltung nicht bei den Chancen, die wir in der Gesellschaft haben.“

Sie lachte spöttisch auf.

„Chancen? Wohl als Besitzer des erspielten Birkenfelde?“

Er fasste sie rauh am Arm.

„Isabella, ich verbiete dir —“

„Schon gut! Kreisere dich nur nicht. Mir ist's ja im Grunde ganz egal,“ sagte sie lässig. „Aber daß du die Vergeblichkeit deiner Bemühungen um Ruth Wallbrunn, diese kleine, hochmütige Theaterprinzessin, nicht einschätzt willst —“

„Beabsichtigst du meine Geduld bis zum äußersten, auf die Probe zu stellen?“ flisch er mit erstickter Stimme hervor.

„Ah, Vergebung, mein Freund, ich wußte nicht, daß du dich getroffen fühlst! Aber jeder, der nur ein wenig Beobachtungsgabe hat, muß ja sehen, wie du rettungslos in die Wallbrunn verliebt bist!“

„Sie ist auch entzückend! Dieses bezauberndste Wesen, das ich kenne!“

„Warum hast du dieses bezauberndste Wesen denn nicht geheiratet? Dann hätte sie ihre Heimat behalten — diese Lösung lag doch so nahe!“ bemerkte sie spöttisch.

Gut, daß es dunkel war! So sah sie die flackernde Röte nicht, die über sein Gesicht huschte!

„Allerdings bedaure ich, sie nicht an deiner Stelle zu sehen!“ entgegnete er erregt. „Sie würde jedenfalls mit mehr Wärme und Liebenswürdigkeit die Interessen meines Hauses wahrnehmen, während du ihnen mit wahrhaft verkehrender Gleichgültigkeit gegenüberstehst.“

„Interessen deines Hauses?“ fragte Isabella. „Was verstehst du darunter? Einsiedlungen im großen Stil, Jagden usw.? Ich bekenne, daß mir das langweilig ist, be-

sonders, da ich fühle, daß man uns nur gezwungen berücksichtigt. Und ich habe keine Lust, da sehr liebenswürdig zu sein. Ich denke zu hoch von mir, mein immerhin passables Fluschen als Lockmittel für deine Jagd- und Zeitgenossen benutzen zu lassen!“ entgegnete sie kalt und stolz.

Aber wenn Baron Wallbrunn zu denen gehören würde?“

Sie hiß sich auf die Lippen. Diese in eigenwillig lauerndem Ton gemachte Bemerkung erschreckte sie; sollte James hinter das so ängstlich gehütete Geheimnis ihres Herzens gekommen sein?

„Er ist allerdings ein Mann, um den zu hemmen es sich lohnt,“ entgegnete sie ruhig. „Ein Ritter ohne Furcht und Tadel!“

„Ah, denkst du mit einem Male so hoch von dem Lumpenbaron?“ fragte er gehässig.

Wie unter einem Peitschenhieb zuckte sie zusammen; sie fühlte jetzt die ganze Häßlichkeit und Roheit dieses Wortes, als sie es aus einem anderen Munde hörte. O, hätte sie es doch nie gesprochen! Auf den Knien hätte sie es Klaus abbitten mögen!

„Es scheint, daß wir beide von den Geschwistern Wallbrunn eine hohe Meinung haben — vielleicht, weil wir fühlen, daß beide Edelmenschen sind, mein Freund, und keine Krämerseelen. Und die Gesellschaft kennt ihren Wert.“

Während sie noch sprach, hielt der Wagen. Eisfarbige Diener öffneten den Schlag und waren ihnen beim Aussteigen behilflich.

Mit einem kühlen Gutenachtgruß trennen sich die Chegatten. Jeder suchte sein Zimmer auf.

Fortsetzung folgt.

bip. Der Fleischer Derzhinst, Vulcanstr. 156 wurde zur Verantwortung gezogen, weil er übermäßig hohe Preise für Fleisch verlangte.

Wieder ein Misserfolg des Bucheramts! Das Referat zur Bekämpfung des Buchers hatte bekanntlich für den vorgezogenen Dienstag Rückpreise für Lebensmittel festgesetzt. Dieser Versuch des Bucheramts erwies sich jedoch als fruchtlos, da sich niemand an die von ihm aufgestellte Preisliste hielt. Die Lebensmittelpreise sind fortge setzt im Steigen begriffen und die Anordnungen des Referats zur Bekämpfung des Buchers können hier durchaus keine Abhilfe schaffen.

bip. Die Kinderschelpreise wurden auf 410 000 M. für socheres und auf 350 000 M. für gewöhnliches Fleisch festgesetzt. Die Einzelverkaufspreise stellen sich um 20 Proz. höher dar.

Bogger polnische Gesangvereine als Sieger in einem Wettbewerb. Uns wird geschrieben: Am vergangenen Sonntag fand in Ostrowo anlässlich des 25-jährigen Jubiläums eines der dortigen polnischen Gesangvereine eine Tagung und im Anschluß davon ein Sängerwettbewerb statt. Im Wettbewerb nahmen 16 Gesangvereine teil, darunter 3 aus Böd, und zwar die Gesellschaft der Gesang- und Musikliebhaber "Lyra", der "Moniuszko"-Gesangverein sowie der polnische Chor der Heiligen Kreuz-Kirche. Aus diesem Wettbewerb gingen die Bogger Gesangvereine als Sieger hervor, denn alle 3 Preise fielen ihnen zu. Den ersten Preis erhielt der Verein "Lyra" für den Vortrag von Zielinski "Nasza Hanka", den 2. Preis erhielt der "Moniuszko"-Verein und den 3. der polnische Chor der Heiligen Kreuz-Kirche.

bip. Verstaatlichung einer Kinderbewahranstalt. Der Magistrat beschloß, die 2. Kinderbewahranstalt des Bogger christlichen Wohltätigkeitsvereins, Rata, 16, zu übernehmen.

bip. Der Streit um die Straße durch den Quellpark. In der vorgezogenen Stadträfaltung wurde derneut über die Durchführung einer Verkehrssader durch den Quellpark beraten. Die Delegation der Wirtschaftsabteilung legte gegen den diesbezüglichen Vorschlag des Magistrats Protest ein. Auch der Gärtnerverband gab die Erklärung ab, daß eine Verwirklichung des vom Magistrat angeregten Planes die vollständige Verheerung des Quellparks nach sich ziehen würde. Nach einer lebhaften Aussprache wurde beschlossen, die Angelegenheit der Magistratsabteilung für städtische Anlagen zur Begutachtung zu überweisen.

bip. Schule und Bank. Die Volksschule in der Andrzejia 7 wurde nach der Beträufener Straße verlegt. Der Besitzer des Hauses, die Warszauer Creditbank, wandte sich an den Magistrat mit der Bitte, ihr dieses Lokal zurückzugeben. Der Magistrat lehnte diese Bitte ab.

pap. Die P. P. S. und der Stadtrat. Am Sonntag fand eine Sitzung der Stadtverordneten der Polnischen Sozialistischen Partei statt, an der auch Vertreter des Bezirkarbeiterkomitees, der Arbeiterverbände und der Kooperativen teilnahmen. Es wurde über die bisherige Tätigkeit der Stadtratfraktion der P. P. S. gesprochen, wobei Stadt. Kapalski den Antrag stellte, die Opposition der P. P. S. im Stadtrat zu verschärfen. Stadt. Rzewski sprach sich dagegen aus, indem er erklärte, daß die Opposition im Stadtrat keinen destruktiven Charakter tragen dürfe. Nach einer längeren Aussprache wurde der Antrag Kapalskis abgelehnt, dafür aber ein Antrag Rzewskis angenommen, worin erklärt wird, daß die bisherige Tätigkeit der Stadtratfraktion der P. P. S. keiner Aenderung unterliegen soll.

Stadtland zum Bau eines Militärkrankenhauses. Der Magistrat beschloß, beim Stadtrat zu beantragen, daß 16 Morgen des Konstantynowser Stadtwaldes den Militärbehörden zum Bau eines Militärkrankenhauses zur Verfügung gestellt werden.

Eine Kirche für Mania. Der Magistrat besuchte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit dem Antrag des Magistratsausschusses für den Anbau von Grenhäusern, demzufolge in Mania ein städtischer Platz zum Bau einer Kirche zur Verfüigung gestellt werden soll. Die Kirche würde eventuell im nordöstlichen Teil des Maniaer Friedhofes erbaut werden können. Die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit wird nach Erhalt des Gutachtens einer aus den Herren Wojewodzki, Jollerski und Bednarzyk bestehenden Sonderkommission getroffen werden.

bip. Erhöhung der städtischen Zulage für Lehrer. Der Magistrat beschloß, den Gehaltszufluss für Volkschullehrer für November auf 1 676 000 Mark zu erhöhen.

bip. Hund-Auslösgefeid. Der Magistrat hat die Gebühr für die Rückgabe eines vom städtischen Abdecker bereits eingefangen Hundes auf 100 000 Mark erhöht.

pap. Aufgrund unvorsichtigen Umgangs mit einer Schußwaffe schoß der Radwanista 72 wohnende Fratcijew Syczew einen gewissen Janusz aus Bziers ins linke Bein.

bip. Mein Werd, sondern Schlafslüß. Wie wir gestern meldeten, wurde die Ezyra Halpern in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Untersuchungsbehörden haben festgestellt, daß der Tod infolge Schlafslusses eintrat.

pap. Ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk. Die Bakarna 10 wohnende Marjanna Dubel ließ ihr neu geborenes Kind männlichen Geschlechts in der Wohnung des Wladyslaw Lorenz, Plocka 10, und flüchtete in unbekannter Richtung davon.

Fröhlicher Anfang, trauriges Ende. Der Schuhmacher und Inhaber des Schuhlokals in der Zielona 13, Mietr. Slowikoff, lud sich einen Feind und zwei Freunde in seinem Laden ein, mit denen er sich veranlagte. Das traurige Ende folgte, als es an das Beziehen des Vergnügens ging. Es kam zu einem Streit über die Höhe des Honorars, im Verlauf welchen dem Schuster ein Paar Damenschuhe verloren gingen. Da der Verdacht vorlag, daß eine der Besucherinnen die Schuh als "Sackwerti" "quirliert" hatte, wurde diese festgenommen. Die Schuhe wurden jedoch nicht gefunden.

## Vereine und Versammlungen.

Versammlung der Delegierten der Textilindustriefirmen. Die Wohlenserverbandskommission der Büro- und Handelsangestellten beruft für Donnerstag, den 29. d. M., abends 8½ Uhr, im Lokale des Verbundes, Al. Rossicus 21, die Delegierten der Textil-Industriefirmen ein.

Archengesangverein "Neol". Der für kommenden Sonntag, den 2. Dezember d. J., angekündigte Familienabend kann aus unvorhergesehenen Gründen nicht stattfinden und wurde verlegt.

Im Junglingsverein der St. Johansgemeinde wird, wie uns geschrieben wird, am kommenden Sonntag, den 2. Dezember, um 5 Uhr nachmittags ein Familienabend mit Rektorenabschied gefeiert werden. Vorbereitet sind Oellationen, Vorträge, Musik und Turnabteilungen. Das abwechslungsreiche Programm wird den Besuchern viel Erbauliches bieten. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und die Freunde des Vereins werden zu dieser Festfeier herzlich eingeladen. Es ist ratsam, rechtzeitig vor dem Beginn sich mit Eintrittskarten zu versehen.

Das Lokal des Bogger Sport- und Turnvereins wurde vom Magistrat für die Einziehung des Jahrganges 1902 zum Mütterdienst requiriert. Infolgedessen wird wohl auch der Kommers und das Fahrerwesen fest des Bogger Musikvereins "Stella" in anderen Lokalen abgehalten werden müssen.

## Aus dem Reiche.

Igierz. Spenden. Uns wird geschrieben: In der Zeit vom 1. September bis 26. November d. J. zeichneten an Spenden für die Wohltätigkeitsanstalten der evangelischen Gemeinde zu Igierz folgende Personen: Für das Maissenhaus: Frau Emma Wolf 100 000 M., Herr und Frau N. N. aus Czaplina 100 000 M., Herr Waldemar Krenz als Erste gabe 100 000 M., Frau Gaile aus der Konstantynow-Gemeinde 200 000 M., aus Glowic Herr Alfred Hennig 50 000 M. und Herr Rud. Swiderski 100 000 M. Durch Sammlungen Frau Eugenie Goepert bei der Geburtstagsfeier des Herrn Weiser 100 000 M., Herr Max Ludwic aus Radogoszki auf der Geburtstagsfeier seiner Mutter 200 000 M., der Bützer Deutsche Gymnasialverein 100 000 M. Für das Greissenheim: Herr Wilh. Schmidt 100 000 M., Herr Joh. Schindel aus Czaplina 100 000 M., Frau Pauline Giebhart 100 000 M., Herr Gustav Becker 120 000 M., Herr N. N. 100 000 M., N. N. 100 000 M., Herr Karl Gallin 150 000 M., Frau Auguste Gutsch 100 000 M., Herr Sklert 10 800 M., Frau Ada Schulz im Namen der Kinderblinden zur Ehrengabe des Andenkens der in Włocławek verstorbenen Mutter Frau Amalie Ernst geb. Wojciechowska 1000 000 M., Herr Rom Hoffmann an Stelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Elżbieta 500 000 M. Durch Sammlungen: Frau Kopolkiewicz auf der Hochzeitsfeier des Herrn Joh. Aug. Petrasz mit Fr. Neumann aus Rabogosz 120 000 M., Herr Artur Kurski und Fr. Olga Steinke bei der Hochzeitsfeier des Herrn Karl Steinke mit Fr. Elżbieta 1 Million M. Die Herren Rich. Schmid und Herm. Guse und Frau N. Oberhardt auf dem Siegesfest des Igierz Turnvereins 5 250 000 M. Die Chorknaben 50 000 M. Für die Kinderbewahranstalt: Die Chorknaben 70 000 M. Für das Maissenhaus und Greisenheim: Herr Artur Wagner 100 000 M., Herr Aug. Krinke 50 000 M., Herr N. N. 20 000 M., Frau Petrich aus Radogoszki als Erntegabe 10 000 M., die Brüder Rom. und Alexander Steinke 200 000 M., Frau Pauline Reinitz 100 000 M., Herr Wilh. Berisch anlässlich seines Geburtstages 3 Millionen M. Für 50 000 M. Die Chorknaben N. N. zum 30. Geburtstag ihrer Hochzeit 1 Million M. Für die Wohltätigkeitsanstalten und das Haus der Barmherzigkeit: Herr Rich. Torro 50 000 M. Die Chorknaben N. N. zum 30. Geburtstag ihrer Hochzeit 1 Million M. Für die Barmherzigkeit: Herr N. N. 50 000 M. Die Schulegemeinde Igojewo 119 000 M. Den freundlichen Gebern dankt herzlich im Namen der Bedachten Pastor A. Falzmann.

An Stelle eines Kranzes auf das Grab des früheren Kirchenvorsteher Herrn Friedrich Lange vertrieb das Kirchenkollegium zum Festen der Wohltätigkeitsanstalt 1500 00 M. Es dankt herzlich Pastor A. Falzmann.

Ruda-Pabianicka. Uns wird geschrieben: Große Liebesgabe für die Armen. Auf der Silberhochzeit des Herrn Richter in Ruda-Pabianicka wurde eine Sammlung für die Armen veranstaltet, welche die so große Summe von 5 200 000 M. ergab. Für diese so große Liebesgabe dankt herzlich der Pfarrer R. Schmidt.

Pabianice. Soeben eröffnete Svenbe. Uns wird geschrieben: Herr Fabrikdirektor Paul Graeser und Frau Gasmöhl haben anlässlich ihrer vor kurzem stattgefundenen Silberhochzeit 20 Millionen M. für wohltätige Zwecke gespendet und zwar 20 Millionen M. für die Armen der evangelischen Gemeinde und 20 Millionen M. für die evang. Kinderbewahranstalt zu Pabianice. Für diese so hochherige Spende dankt herzlich der Pfarrer R. Schmidt.

Krakau. Selbstmord aus Furcht vor Not. Dem "Przegl. Wiel." zufolge hat in Krakau der Selbstmord einer in der dortigen Gesellschaft sehr bekannten jungen Dame, Gustawa Pfeffer, der Tochter eines Staatsrats aus der Zeit des Regierungsrates, großes

Zussehen erregt. Sie war am Abend mit ihren Eltern von einer Gesellschaft zu Schlechtem und hatte sich dann mit einem kleinen Kronring erhängt. Wie das Vorfall erahnt, soll drohende Not die Ursache zu dieser Tat gewesen sein. Der Unfall war das Verschwinden eines Berliner bandes, das auf der Landschaftsbahn bepunktet war und bei einer Plünderei verloren ging.

## Vom Weihnachtsbüchertisch.

Ruhrland. Dichtungen wahlwälzer Männer. Herausgegeben von Otto Wohlgemuth. Verlag: G. D. Baedeker G. m. b. H. Verlagsanstalt, Essen Ruhr. Geschenkauflage Grundy 480 Vorzugsausgabe 1—100 Grundy 14 40.

Hier atmen wir Ruhrland-Luft. Empfangen Ruhrland-Luft, nehmen Ruhrland-Empfindungen mit uns! Das herausragende Werk in seiner überaus prächtigen Gestaltung durch die Verlagsanstalt bringt uns in fünf Abschriften aus der Seele heraus verfaßte Gedichte von wahlwälzigen Menschen, die mitten im praktischen Leben stehen, aus allen Berufen und Schichten. Alles, was lebt, alles, was atmet, es wird uns Sinn- und Wesen verleiht. Ob wir unter dem Banne der "Mondnacht in Münster" stehen, ob wir über das "Saaufeld" wandern, ob wir einen "Rundblick bei Nacht" tun, oder einen "Winterabend" erleben, ob wir mit "Vater und Sohn" sprechen, hinaufsteigen mit den Bergleuten auf "Nächtlicher Fahrt" oder in der "Schlengengrube" weilen, wir sind gleich ergriffen von der schönen und doch eindringlichen Sprache, in der die Gedichte in uns reden. Ganz vorzüglich kommen in dem Abschnitt "Unter den Dingen" die Seelenimmungen der Ruhrwohner zum Ausdruck. Dieses Buch sollte ein steter Begleiter des Ausländers werden, um ihm die große Bedeutung des Ringens der Westfalen, der Männer von Essen, vor Augen zu führen, es sollte ihm eine stete Erinnerung bleiben an die ewiglichen Opfer der Ruhrbewohner, es sollte aber vor allem dadurch im ganzen deutschen Volk das Gefühl der harten Schicksals- und Notwendigkeitlichkeit lebendig werden lassen. Sprechen wir mit Christoph Wiprecht in seinem Gedicht "Im Moren": Ich fühle wie ein Feuer in mir brennt, und spreche in das klare Firmament: Ich bin dabei!

Lebendige Geschichten von Otto Antes. Mit Buchdruck von Willy Hartmerth. In Papierband G. 2 M. Verlag Alexander Fischer in Tübingen.

Die in dem Band vereinigen zehn Geschichten von Lübeck verraten eine meisterhafte Kunst in der Kürze, Klarheit, Kreativität und durchgeistigen Form. Jede der kleinen Stücke hat ihren ganz besonderen Reiz. Bald um spielt sie ein lichter, naiver Humor, bald auch ernst, tiefe Tragik. Der Reiz der Stücke liegt aber nicht nur im Geschichtlichen, sondern vor allem in dem feingeschliffenen Stil, in der Klugheit eines feinmütigen Geistes und im Humor eines alten Menschen in seiner Tiefe verborgenden Herzens.

Man liest die zehn Geschichten mit wahren Begeisterung und bedauert nur, daß der Band ihrer nicht mehr fährt.

Das Geheimnisvolle. Von Georg von der Gabelenz. Klemmungs Bücher für jung und alt. Herausgegeben von Pöries, Freiherrn von Münchhausen. Große Reihe Band 8. Buchdruck von Fritz Schiemann & Kreis: 0 85 M. Grundzahl (0,85 schw. Franken). Verlag Carl Klemm und C. C. Weißolt T. G. Berlin.

Dem Wunderbaren wohnt ein unglaublicher Zauber inne. Wir sind ihm erlegen als Kinder bei den Erzählungen der Großmutter, wir können uns auch als Erwachsene nicht entziehen und unser Gräbeln träumt sich oft das, was sein wird und malt sich zuweilen mit Schauern aus, was sein kann. Tähet die immer wiederkehrenden Bilder von geisterhaften Wesen. Es ist schon etwas an den Rätseln, die uns längst Verlorene manchmal noch aufzugeben, als führen unsichtbare Fäden von ihnen zu uns, und von solchen Rätseln hört man nicht selten im alten Wunderland der Pyramiden.

So wurde die vorliegende Erzählung geschrieben, und merkwürdigweise scheinen die urheimlichen Begebenheiten, die sich an die Auffindung der Leiche Tutanchamons knüpfen, dem vornehmsten Dichter recht zu geben. Es ist eben nicht all's tot, was in Särgen liegt.

## Handel und Volkswirtschaft

Gold- und Silberpreise. Die Landesdarlehenskasse zahlt am Montag: für einen Goldruble 1 475,000 Mk., einen Silberruble 981,000 Mk., eine Golddmark 683,800 Mk., eine Silbermark 272,500 Mk., eine österr. Goldkrone 581,100 Mk., eine österr. Silberkrone 227,500 Mk., einen Goldfranken der 1. Union 558,100 Mk., einen Silberfranken 227,500 Mk., einen Goldollar 2 860,000 Mk., einen Silberdollar 1 811,500 Mk., ein Goldpfund 13 960,000 Mk., einen Silberschilling 285,00 Mk., für ein Gramm reinen Goldes 1,000,560 Mk., reinen Silbers 54,510 Mk.

pap. Der Goldzoll. Mit dem heutigen Tag tritt eine neue Verordnung betr. der Errichtung von Steuern in effektivem Gold in Kraft. Dieser Verordnung zufolge unterliegen folzerde aus dem Auslande eingeführten Waren der Besteuerung in Goldmünzen: Luxusartikel, Früchte, Beeren, Apfelsinen, Weintrauben, Feigen, Zucker-



Der Familie, der Verwaltung sowie den früheren Mitarbeitern drücke ich anlässlich des Ablebens meines ehemaligen Chefs

# Carl Steinert

mein tiefstes Beileid aus.

4354

Isaac Pines.

Der Verwaltung der Aktien-Gesellschaft Carl Steinert aus Anlaß des Hinscheidens des Präses

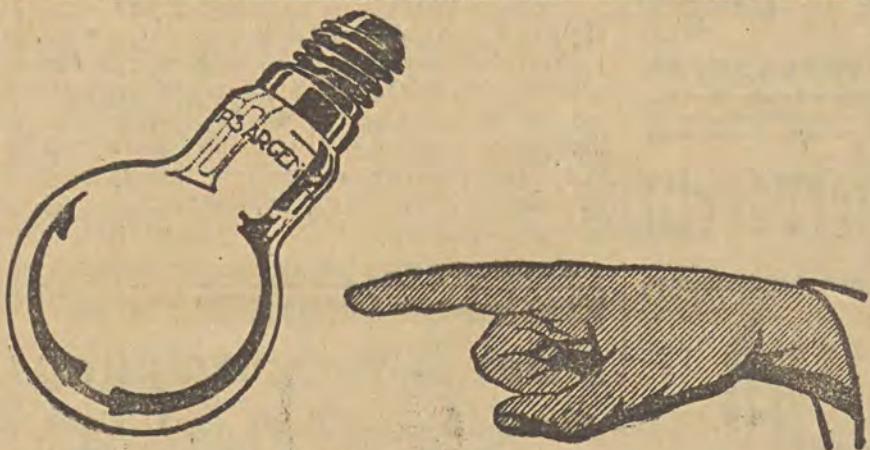
# Carl Steinert

drücken wir unser tiefempfundenes Beileid aus.

4354

Handelshaus J. Pines & S. Kacnelson.

Schont  
das Augenlicht,



et spart  
den Stromverbrauch.

**PHILIPS ARGENTA.**

4129

**LUONA**

Heute Premiere!

Produktion Gaumont — Paris!

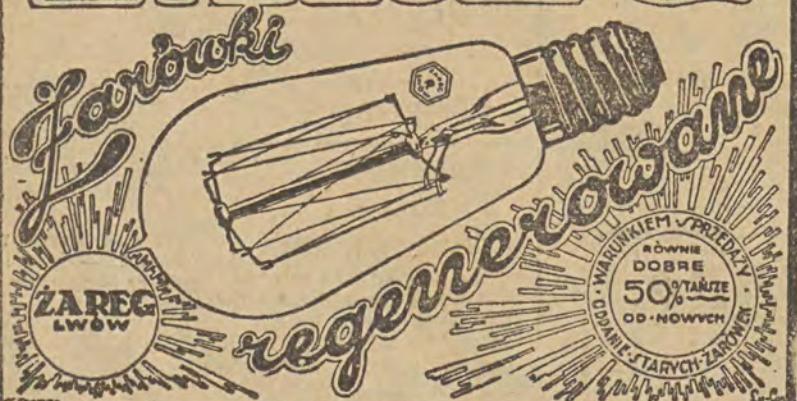
## „Hinter den Klostermauern“

Die tragischen Schicksale eines Frauenherzens. 6 Akte. In den Hauptrollen Schauspieler der Pietrograder Bühnen:

**Barbara Janowa, Stryzewski, Zylinski und Kolin.**

Ort der Handlung: Russland. Großstadtleben, Maskenbälle. Symphonie-Orchester unter Leitung d. Herrn Englander.

**ZAREG**



Małopolska Fabryka Żarówek  
„ZAREG“  
Lwów, Lwowskich Dzieci 25.

Wiederherstellung von durchgebrannten elektrischen Glühlampen.  
Bei derselben Brenndauer u. demselben Stromverbrauch sind unsere Preise

bis 50% niedriger

als bei den erstklassigen ausländischen neuen Glühlampen.

Kauf nur gegen Rückgabe von verbrannten Glühlampen. — Auf Verlangen genaue Prospekte und Auskünfte. — Alles über amtliche Brenndauerversuche sowie Zeugnisse unserer ständigen Abnehmer, darunter mehrere schlesische Firmen.

356